

# CROSS CULTURAL COMMUNICATION

## KOMMUNIKATION UND KONFLIKT

Kulturkonzepte in der  
interkulturellen Germanistik

Herausgegeben von  
Ernest W. B. Hess-Lüttich

gemeinsam mit  
Ulrich Müller, Siegrid Schmidt  
und Klaus Zelewitz



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

# CROSS CULTURAL COMMUNICATION

Edited by  
Prof. Dr. Dr. Ernest W. B. Hess-Lüttich  
Prof. Dr. Richard Watts

Vol. 16

Publikationen der  
Gesellschaft für interkulturelle Germanistik (GiG)

Vol. 11



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

# KOMMUNIKATION UND KONFLIKT

Kulturkonzepte in der  
interkulturellen Germanistik

Herausgegeben von  
Ernest W. B. Hess-Lüttich

gemeinsam mit  
Ulrich Müller, Siegrid Schmidt  
und Klaus Zelewitz

Redaktion: Tobias Keller und Urs Wartenweiler



PETER LANG  
Internationaler Verlag der Wissenschaften

2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
in der Deutschen Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt mit großzügiger Unterstützung des  
Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

Gedruckt auf alterungsbeständigem,  
säurefreiem Papier.

ISSN 0945-9588  
ISBN 978-3-631-58342-5

© Peter Lang GmbH

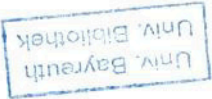
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 2009

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages  
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für  
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

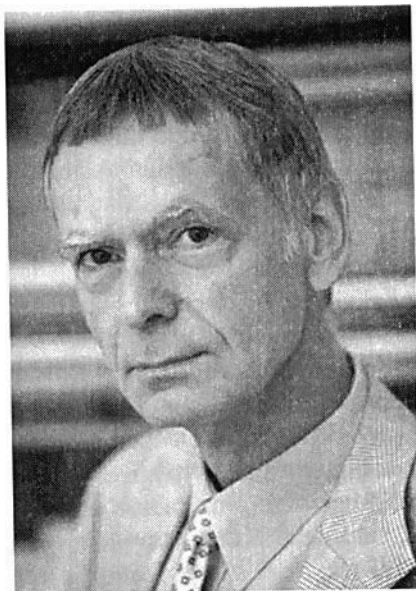
[www.peterlang.de](http://www.peterlang.de)



564-4242

31 035 778 645

## Vorwort



Partnership and cooperation among nations is not a choice; it is the one way, the only way, to protect our common security and advance our common humanity. That is why the greatest danger of all is to allow new walls to divide us from one another.

Barack Obama (am 24.07.08 in Berlin)

„Let’s remake the world again!“, rief der amerikanische Präsident, als Kandidat, in seiner berühmten ‚Berliner Rede‘ am 24. Juli 2008 den Berlinern zu. Ein Grundmotiv in dieser Rede war die Einsicht, daß die „Probleme der Welt“ in ihren Vernetzungen und Wechselwirkungen im Zeichen der ‚Globalisierung‘ so unübersehbar komplex geworden seien, daß Versuche ihrer Lösung durch *Ausgrenzung* und isoliert-unilaterales Handeln heute mehr denn je ins Leere liefen. Dies aber ist, wenn auch mit etwas anderer Stoßrichtung, zugleich die Prämisse der (ursprünglich von

dem seinerzeitigen iranischen Präsidenten Mohammad Chatami angeregten) Initiative der *Vereinten Nationen* zu einem „Dialog der Kulturen“, dessen konzeptionelle Grundlegung in dem Buch *Crossing the Divide. Dialogue among Civilizations* (2001) den programmatischen Gegenentwurf zu Samuel Huntingtons *Clash of Civilizations* (1998) zu bieten suchte.<sup>1</sup> Er setzt freilich eine (vornehmlich an Habermas' *Kommunikationstheorie* orientierte) Diskursethik voraus, die gerade im Falle *interkultureller* Kommunikation ihrerseits exemplarisch zu problematisieren wäre, da sie (aufgrund ihrer idealisierenden Vorannahmen) von den realen Wissensasymmetrien absieht, die für Verständigungsversuche dieses Typs nachgerade konstitutiv sind. Deshalb kann eine interkulturelle Kommunikationskultur nicht auf idealisierte Voraussetzungen gegründet werden, sondern muß (z.B. mit Gerold Ungeheuer) die prinzipielle Unmöglichkeit in Rechnung stellen, je eigene Erfahrungswelten ungebrochen sprachlich zu vermitteln.<sup>2</sup> Dasselbe gilt strukturell auch für den interdisziplinären und den transdisziplinären Dialog – und das macht den Reiz aus, ihn gerade im Bezirk interkultureller Germanistik einzuüben.

Interkulturelles Denken basiert auf *Kulturkonzepten* der jeweils daran Beteiligten. Im Verhältnis, welches die Räume und individuellen Ausprägungen der einzelnen Kulturen zueinander herausbilden, formen sich verschiedene Kombinationen von *Kommunikation und Konflikt*: Dabei stehen auf der einen Seite die Möglichkeiten, ja Notwendigkeiten von Kommunikation und Dialog, auf der anderen Seite die Realität von oft starken Konflikten bzw. Konfliktpotentialen, durch unterschiedliche Ausgangspositionen verursacht oder ausgelöst und daher divergierenden Interessen. In der Sprache und in der mit den Mitteln der Sprache gestalteten Literatur (im weitesten Sinn) findet dieser Befund auf die unterschiedlichste Weise seinen Niederschlag. Dies betrifft auch und erst

- 
- 1 Kofi Annan 2001: *Brücken in die Zukunft. Ein Manifest für den Dialog der Kulturen*, Frankfurt/Main: Fischer; Samuel P. Huntington 1998: *The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order*, New York: Simon & Schuster
- 2 Cf. Gesine L. Schiewer, in diesem Band [auch in: Ernest W.B. Hess-Lüttich (ed.) 2006: *Eco-Semiotics. Umwelt- und Entwicklungskommunikation*, Tübingen/Basel: Francke, 375–398]; s. auch Gerold Ungeheuer 1987: „Vorurteile über Sprechen, Mitteilen, Verstehen“, in: id. 1987: *Kommunikationstheoretische Schriften I: Sprechen, Mitteilen, Verstehen*, ed. Johann G. Juchem, Aachen: Alano Rader, 290–338

recht den wissenschaftlichen Umgang damit, also jede interkulturell motivierte Interpretation.

Das Thema knüpft also an Überlegungen an, die in dem „Manifest für einen Dialog der Kulturen“ von Kofi Annan enthalten sind: „Ohne Gleichheit gäbe es keinen gemeinsamen Boden für das Gespräch; ohne Unterschiede bestünde keine Notwendigkeit zur Kommunikation. Während Gleichheit die Grundlage für interkulturelle Dialoge liefert, macht Verschiedenheit solche gemeinsamen Bemühungen wünschenswert, notwendig, wertvoll und wichtig“ (Annan 2001: 74). Das Manifest entfaltet unter prominenter Beteiligung ein Rahmenkonzept für die Praxis interkultureller Verständigung auf allen gesellschaftlichen, politischen, institutionellen Ebenen und sucht einen Ansatz für das Gespräch über Kulturgrenzen hinweg in vollem Bewußtsein der Pluralität von Prämissen und (potentiell konfligierenden) Interessen.

Dabei wird der Dialog-Begriff des Manifests an die etwas vage formulierte Hoffnung gebunden, die unterstellte Furcht vor der Vielfalt zu überwinden. Der ‚Dialog der Kulturen‘ soll – wie es ganz ähnlich auch in Barack Obamas Berliner Rede anklingt – Mauern niederreißen und Brücken bauen, soll der Vielfalt (*diversity*) die Angstbesetztheit nehmen durch interkulturelles Wissen, soll Vielfalt und Fremdheit nicht als Bedrohung wahrnehmen lassen, sondern als positiven Wert entdecken helfen. Dieser Dialog beginne „in unserem Innern“ (Annan 2001: 35) und setze die Verantwortlichkeit des Individuums voraus und eröffne damit – ganz im Sinne des *ubuntu*-Ansatzes des südafrikanischen Bischofs Desmond Tutu, der 2008 von den Vereinten Nationen anlässlich des 60. Jahrestages der UN-Deklaration der Menschenrechte wieder aufgegriffen wird<sup>3</sup> – erst die Möglichkeit, Gemeinschaftlichkeit mit andern zu begründen.

---

3 Cf. unter <http://www.ubuntu.upc.edu/index.php?lg=eng&pg=2&ncom=24> [18.12.2008]: „*Ubuntu* is an age-old African term for humaneness – for caring, sharing and being in harmony with all of creation. As an ideal, it promotes co-operation between individuals, cultures and nations. [...] On this 60th anniversary of the Universal Declaration of Human Rights and at the initiative of the World Forum of Civil Society Networks — UBUNTU, we, the undersigned, wish to emphasise that all Human Rights are universal, indivisible and interdependent, in full accordance with the Declaration of the World Conference on Human Rights made in Vienna (United Nations 1993).“

Das Gespräch über (kulturelle) Grenzen hinweg freilich ist eine Kunst, die sorgfältiger Förderung bedarf, ohne die echte Verständigung nicht oder nur mit ohnehin schon Gleichgesinnten gelingen kann. Das Gespräch mit dem ‚Anderen‘, dem Gegner gar und Feind, setzt die Akzeptanz der Differenz voraus, den geduldigen Aufbau von Vertrauen, Achtung, Wissen, Offenheit und Neugier, was Arbeit ist und Anstrengung.

Dazu riefen ULRICH MÜLLER, SIEGRID SCHMIDT und KLAUS ZELEVITZ auf, als sie zu einem internationalen Kongreß der *Gesellschaft für interkulturelle Germanistik* (GiG) im September 2006 nach Wien einluden. Germanisten aus aller Welt kamen zusammen, um sich kritisch auseinanderzusetzen mit den Schlüsselkonzepten des Dialogs, der Kultur, des Konflikts und dem aus ihrer Verknüpfung abgeleiteten Paradigma. Der Kongreß sollte aber zugleich als der letzte noch vom Salzburger Vorstand der GiG verantwortete ein Forum bieten für das breite Spektrum der innerhalb der interkulturellen Germanistik (sowohl als Forschungsfeld wie als wissenschaftlicher Vereinigung) vertretenen Ansätze in den verschiedenen Weltregionen beim gemeinsamen Blick auf deutsche Sprache und Kultur, Literatur und Medien.

Dem neuen Vorstand oblag es, aus den ihm im Sommer 2008 übergebenen Erträgen dieses Kongresses einen Band zu konzipieren, der dem thematisierten Spannungsfeld von *Kommunikation und Konflikt* und den seiner Analyse zugrundeliegenden *Kulturkonzepten* im Spektrum interkultureller Germanistik zugleich gerecht zu werden vermag. Mit dem Abschluß der umfangreichen editorischen Arbeiten an diesem Band verbindet der Herausgeber die Hoffnung, daß dies gelungen sein möge. Er sah sich dabei unterstützt durch den unermüdlischen Einsatz seiner studentischen Assistenten bei der erforderlichen Auswahl, Überarbeitung und Gliederung der ihm überlassenen Manuskripte. Ohne die selbstlose Hilfe insbesondere von TOBIAS KELLER und URS WARTENWEILER hätte die umfangreiche Dokumentation nicht innerhalb weniger Monate dem Verlag zum Druck übergeben werden können. Ihnen gebührt ebenso mein besonderer Dank wie dem *Deutschen Akademischen Austauschdienst* (DAAD), der auch die Drucklegung dieses umfangreichen Bandes wiederum großzügig gefördert hat.

Damit konnte die Serie der Dokumentationen zurückliegender GiG-Tagungen ohne Unterbrechung fortgeführt und zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. Gleichzeitig laufen entsprechend dem Kon-



zept des neuen Vorstandes für die GiG-Publikationen die Vorbereitungen für die künftige Edition schlankerere Dokumentationen thematisch konzentrierter Fachtagungen in kürzeren Abständen auf vollen Touren. Damit sucht die GiG sowohl dem Gebot verlegerischer Vernunft als auch der fachlichen Aktualität verstärkt Rechnung zu tragen – nicht nur im Interesse der Mitglieder der GiG, sondern weit darüber hinaus im Interesse aller Leser, die zeitnah und gezielt über Brennpunkte interkultureller Germanistik orientiert zu werden wünschen.

Bern, im Dezember 2008

*Prof. Dr. Dr. Ernest W. B. Hess-Lüttich*  
Präsident der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik

## Inhaltsverzeichnis

Ernest W. B. Hess-Lüttich Vorwort _____	5
<b>I Vom Umgang mit Konflikten und der Dialog der Kulturen</b>	
Gesine L. Schiewer (Bern, Schweiz) Der „Dialog der Kulturen“ als Problem einer interkulturellen Kommunikationskultur. Anmerkungen zur Initiative der <i>Vereinten Nationen</i> _____	19
Vibha Surana (New Delhi, Indien) Interkulturelle Handlungskompetenz und der hermeneutische Im- perativ _____	49
Recep Akay (Esentepe/Sakarya, Türkei) Eigenschaften der interkulturellen Kommunikation _____	67
Carmen Schier (Leipzig, Deutschland) Grenzgänge und Blickwechsel: Konfliktpotentiale und Tabuzonen in der deutsch-brasilianischen Kommunikation. Toleranz als Lern- ziel? _____	77
Ana Dimova (Shumen, Bulgarien) Tabu ist, wenn man's trotzdem macht. Der Witz als Tabuverlet- zung _____	91
Brigitta Almgren (Huddinge, Schweden) Kontakt und Konflikt: Schweden-DDR am Beispiel von geheimen Gesprächen zwischen den Kulturbehörden der DDR und Peter Weiss _____	103

**II Literatur und Kunst**

- Ernest W. B. Hess-Lüttich (Bern, Schweiz)  
 Mißverständnisse. Konfliktarten im literarischen Dialog \_\_\_\_\_ 123
- Andrea Leskovec (Ljubljana, Slowenien)  
 Andere verstehen und sich selbst erkennen. Literatur im interkulturellen Dialog \_\_\_\_\_ 159
- Joachim Bark (Stuttgart, Deutschland)  
 Die Bindung Isaaks. Ein Erzähltext im Kulturkonflikt \_\_\_\_\_ 171
- Rogério Paulo Madeira (Coimbra, Portugal)  
 Die Darstellung des religiösen Konflikts zwischen Individuum und Gemeinde in Karl Gutzkows *Der Sadducäer von Amsterdam* \_\_\_\_\_ 189
- Özlem Firtina (Ankara, Türkei)  
 Kommunikation und Konflikte in der Neuen Welt: Zum Kulturkonzept in Kafkas *Amerika* \_\_\_\_\_ 201
- Astrid Starck-Adler (Basel, Schweiz)  
 Das multikulturelle Czernowitz am Beispiel Itzik Mangers. Kommunikation und Konflikt im jiddisch-deutschen literarischen Dialog \_\_\_\_\_ 211
- Mahmut Karakus (Istanbul, Türkei)  
*Das Mädchen vom Goldenen Horn* oder Die persönliche Begegnung als Medium der Konfliktaustragung zwischen Orient und Okzident \_\_\_\_\_ 229
- Nuran Özyer (Ankara, Türkei)  
 Integration im Hinblick auf den Kulturkonflikt \_\_\_\_\_ 243
- Michaela Holdenried (Berlin, Deutschland)  
 „Eigentlich darf man es niemandem sagen, aber Europa gibt es nicht“. Yoko Tawadas Poetik der Überschreitung \_\_\_\_\_ 253

is	Inhaltsverzeichnis	13
	Zehra İpşiroğlu (Köln, Deutschland)	
	Inszenierung national-kultureller Konflikte dargestellt von einem transkulturellen Künstler. Eine interdisziplinäre Fallstudie _____	265
23	Hasibe Kalkan Kocabay (Istanbul, Türkei)	
	„Der (inter-)kulturelle Blick in Pina Bauschs Städtestücken“ _____	273
59	<i>Vergleichende Literaturstudien</i>	
	Hinrich C. Seeba (Berkeley, USA)	
71	Barbaren. Zur nationalen Stereotypisierung des Anderen _____	285
	Hans-Christoph Graf v. Nayhauss (Gernsbach-Staufenberg, Deutschland)	
39	Reisende Dichter und schriftstellernde Reisende. Selbstwahrnehmung im Konflikt mit der Fremdwahrnehmung bei Goethe und Heine, Fürst Pückler-Muskau und Rilke _____	297
01	Karl Esselborn (München, Deutschland)	
	Unterschiedliche Erscheinungsformen der Interkulturalität/Transkulturalität deutschsprachiger Literatur am Beispiel von Horst Bienek, Feridun Zaimoglu und Yoko Tawada _____	321
11	Amir Muhic (Hamburg, Deutschland)	
	Deutsch-deutsche Grenze und Kulturkonflikt bei Uwe Johnson und Wolfgang Hilbig _____	349
29	Stefan Hermes (Hamburg, Deutschland)	
	Traditionspflege und Geschichtsklitterung. Zu Gerhard Seyfrieds Kolonialroman <i>Herero</i> (2003) _____	361
43	Nilüfer Kuruyazıcı (Istanbul, Türkei)	
	Eine Großstadt im Dialog der Kulturen. (Dargestellt an unterschiedlichen literarischen Bildern der Stadt Istanbul) _____	375
53		

*Geschlechterrollen*

Randa Elnashar (Cairo, Ägypten)

Inwiefern ist eine fremde Kultur fremd? Funktional-pragmatische Analyse des Bildes der orientalischen Frau bei Karl May \_\_\_\_\_ 391

Yüksel Güngörmüs (Izmir, Türkei)

Die Darstellung des Rollenspiels und die Konflikte der Geschlechter in Irmgard Keuns Roman *Das kunstseidene Mädchen*. Ein Vergleich mit *Glaube Liebe Hoffnung* von Ödön von Horváth \_\_\_\_\_ 411

Manfred Hagl (Bichl, Deutschland)

Gabriel García Márquez – Günter Grass. Frauenrollen und Sexualästhetik in Günter Grass' *Die Blechtrommel* und Gabriel García Márquez' *Cien años de soledad*. Ein Vergleich \_\_\_\_\_ 423

Christine Farhan (Stockholm, Schweden)

Interkulturelle Rollenbilder: Der Schwedenkrimi als Identifikationsangebot für Frauen in Deutschland \_\_\_\_\_ 439

**III Fachgeschichte und Historisches**

Bernd Marizzi (Madrid, Spanien)

Bemerkungen zu Julius (Julio) Kühn, dem ersten Professor für Germanistik an einer spanischen Universität, und zu seiner *Gramática Alemana* \_\_\_\_\_ 455

Şeyda Ozil (Istanbul, Türkei)

Die Rolle der vergleichenden Arbeiten in der Germanistik – dargestellt an der Entwicklungsgeschichte der türkischen Germanistik von ihren Anfängen bis 1980 \_\_\_\_\_ 479

Dagmar Košťálová (Bratislava, Slowakei)

Im Schatten des älteren Bruders. *Pressburger Zeitung* und *Presspurské noviny* im Einflussbereich der deutsch(sprachigen) Aufklärung \_\_\_\_\_ 493

Antoaneta Mihailova & Christo Metschkaroff (Blagoevgrad, Bulgarien) Wien als Vorbild für die bulgarische Gesellschaft am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts _____	507
---	-----

#### **IV DaF und Schule**

Yüksel Ekinci-Kocks (Dortmund, Deutschland) Interkulturelle Konflikte in den Schulen. Bildungsvoraussetzungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund _____	521
--	-----

Wiebke Röben de Alencar Xavier (Natal, Brasilien) Eine neue Pluralität verschiedenenkultureller Standorte durch Litera- tur in der Landeskunde _____	539
--	-----

Nilüfer Tapan (Istanbul, Türkei) Zum historischen Wandel der Kulturkonzeptionen im Fremdspra- chenunterricht – dargestellt anhand von DaF-Lehrbüchern in der Türkei _____	565
--	-----

Lívia Adamcová (Bratislava, Slowakei) Verständigung und Aussprache – Phonetik im DaF-Unterricht ____	583
---	-----

#### **V Übersetzung**

Martin A. Hainz (Baden b. Wien, Österreich) Übersetzen als Anerkennen. Kleiner Essay über Grenzen _____	595
--	-----

Danielle Buschinger (Amiens, Frankreich) Zur französischen Altgermanistik _____	607
--	-----

Dieter Rall (México, Mexiko) ,Innen aus Verschiedenem entsteht ein ernster Geist'. Hölderlin- Fragmente für Philosophen in Mexiko _____	619
---	-----

Funda Ülken (Izmir, Türkei) Zur Übersetzungsproblematik der Wörter ‚Allah‘ und ‚Gott‘ im Türkischen und Deutschen unter semantischem Aspekt _____	635
Anschriften der Autoren / Adresses of the Authors _____	649